

Die Dramatik des Engelsturzes

Dr. phil. Martha von Jesensky (2020/21)

Die Studentin Alexandra Zingg (18) sagt: „Ich habe mir das Uni-Leben immer als inneren Kampf zwischen Engel und Teufel vorgestellt, entweder jeden Abend Party - oder aber monatelange Abschottung in einer dunkeln Bibliothek. Nach sechs Wochen Semester muss ich sagen: Aktuell tendiert es mangels Verlockungen ganz klar in Richtung Engel“. (TA, 23.11.2020)

Nun allgemein ist es so, wenn man Engel ins Gespräch bringt, assoziiert man unwillkürlich mit einer in gesellschaftlich verankerten Gepflogenheiten, beziehungsweise Tugenden, wie Fleiß, Ausdauer, hehre Ziele und dergleichen. Man denkt sich nicht, dass Engel überirdische, himmlische Wesen, Boten Gottes sind, die dem Menschen auf irgendeiner Weise behilflich sein können oder ihn zu einer Tugend anspornen.

Ähnlich verhält es sich mit dem Wortgebrauch „Dämon“. Für viele ist das nur ein Synonym fürs Lasterhafte, hedonistische Lebensart, in der man hemmungslos seine Triebe auslebt, ohne sich von moralischen Prinzipien beeinflussen zu lassen. Die Suche nach dem Hier und Jetzt erfahrbarem Glück steht im Vordergrund. Und wie bei der oben erwähnten Studentin, werden die **Tugenden** nicht selten „**notgedrungen**“ erstrebt, um sich einen gesellschaftlichen Status zu sichern, der das Leben angenehm macht. (Wohlstand, Einfluss, Macht, Ansehen usw.) oder eine **Krisensituation** ohne Schaden zu überstehen. Wie sicher gelten diese „Errungenschaften“ aber tatsächlich? Der Journalist Sandro Benini schreibt im Tages Anzeiger:

„Die Nation, die ohne Altersvorsorge so umsichtig auf Säulen abstützt wie ein antiker Architekt anno dazumal das Gebälk eines ionischen Tempels; das Land der unzählbaren Luftschutzbunker, dessen Bevölkerung sich gegen die Risiken des Lebens eifriger versichert als irgendwo sonst – dieses Land ist zur Verwunderung der internationalen Öffentlichkeit zum Corona-Hochrisikogebiet geworden.“ (10.12.2020)

Doch der *innere Kampf* zwischen Engel und Dämonen, der seit Urbeginn der Menschheit andauert, geht *nolens volens* weiter,

ohne sich um den C-Virus zu kümmern. Doch den „Dämon“ erkennt man nicht immer - warum?

Es hat mit dem biblischen Bericht über den **Engelsturz** zu tun, wo geschildert wird, wie und warum der Sturz des einstmals höchsten Engels *Luzifer* und seines Anhanges aus dem Himmel zustande gekommen ist. Der profunde Kenner der Schriften von der heiligen Maria von Agreda (17. Jahrhundert), Lukas Wagner (2004) erinnert uns an das dramatische Ereignis:

Nach der Erschaffung der Engel kamen Prüfung und Entscheidung für die Engel. Sie empfingen ein Gesetz und den Auftrag ihres Schöpfers, IHN als ihren höchsten Herren anzuerkennen und lieben, und so **den Zweck ihres Daseins zu erfüllen**. Ferner offenbarte Gott ihnen, dass er Menschen erschaffen wolle und die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit (Gott, Sohn, der Heilige Geist) Gottmensch werde ...

Da wir Menschen nach bestandener Prüfung (es geht um die Beobachtung und Bemühung die Gebote Gottes zu erfüllen) dazu bestimmt sind, diese Plätze im Himmel einzunehmen, die Satan und sein Anhang für immer verloren haben, sucht er nun seit Anbeginn der Welt dieses mit aller Macht aus Rache gegen Gott und aus Hass und Neid gegen die Menschen zu verhindern. Das ist der Grund für den unversöhnlichen Kampf des Satans gegen Gott und das ganze Menschengeschlecht, dessen Folgen wird tagtäglich immer aufs Neue erfahren.

Dieser Feind Gottes hat es sogar vermocht, vielen Menschen den Gedanken einzugeben, dass es einen persönlichen Gott, besonders aber ihn selbst, den **Teufel** – und damit eine Hölle, vor der die Menschen Angst haben müssten – **überhaupt nicht gibt und alles nur symbolisch betrachtet werden muss**.

Aber hören wir auch den Originalbericht der Äbtissin Maria von Agreda an: (Auszug: *Die mystische Stadt Gottes* / Abs. 106-107)

„Und es erhob sich ein großer Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt samt seinen Engeln“.



Nachdem der Herr den guten und bösen Engeln die genannten Geheimnisse geoffenbart hatte (auch, dass er beabsichtige den Menschen zu erschaffen), begann der heilige Himmelsfürst Michael und seine Gefährten mit der Zustimmung Gottes gegen den Drachen und seinen Anhang zu streiten. **Dieser Streit war aber wunderbar, weil er mit Waffen des Verstandes und Willens geführt wurde.** Entflammt für die Ehre Gottes, rief Michael:

*„Würdig ist der Allerhöchste der Ehre, des Lobes und der Verherrlichung, würdig ist er, zu empfangen Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam von allen Geschöpfen. Er ist mächtig, alles zu tun, was sein Wille verlangt, **und nichts kann er verlangen, was nicht höchst gerecht wäre ... Kommet also ihr Engel, folget mir nach! Lasset uns ihn anbeten und lobpreisen ... Als der Herr aller Dinge, der niemand bedarf, kann er seine Schätze mitteilen wem er will und in seiner Wahl kann er nicht irren ... Er kann lieben wen er will; er kann erschaffen, erhöhen und bereichern ... und immer wird er weise, heilig und mächtig sein.**“*

Worin besteht die Dramatik des Engelsturzes?

Ich sehe es so: Symbole, Ideologien, angelerntes Wissen, „Belehrung“ durch Medien, Selbsterfahrung und dergleichen, können zwar eine aktuelle Not lindern, vermögen aber nicht die

Sehnsucht nach dem ewigen Leben zu stillen. Wohl aber der Glaube an die Allmacht Gottes und seines eingeborenen Sohnes Jesus Christus.

Inspiziert durch diese Wahrheit brachen etwa vor zweitausend Jahren drei Weisen (vermutlich chaldäische Astronomen) aus dem Osten nach Bethlehem auf, um dort das neugeborene Kind zu verehren. Hätten sie dieses Ereignis nur symbolisch betrachtet, hätten sie die Strapazen des langen Weges nach Bethlehem nicht auf sich genommen. Wir sind manchmal nur wenige Meter von einer katholischen Kirche entfernt, wo zu Weihnachtszeit nicht nur eine Krippe (als Symbol) aufgestellt ist, sondern sich auch das „Wohnhaus“ Gottes (der Tabernakel) befindet. Weil wir aber nicht für die Ehre Gottes entflammt sind, wie der große Himmelsfürst *Michael*, gehen wir oft gleichgültig vorbei. Wir haben noch nicht erkannt, dass der edelste Endzweck unseres Daseins darin besteht, Gott anzuerkennen und IHN immer wieder liebend zu suchen und zu ehren. **Eine Folge des Engelsturzes ...**